

From The Beginning

Bella & Edward

Von _Bella_

Kapitel 11: Avowals...

Avowals...

Es hatte lange Stille geherrscht und nur das gleichmäßige Trommeln des Regens, welcher gegen die große Glasfront klatschte, hatte deutlich gemacht, dass die Zeit nicht angehalten hatte.

Denn alle, außer mir, waren zu perfekten, reglosen Statuen erstarrt und hätte ich dies nicht früher schon oft bei Edward gesehen und mir diese Eigenschaft bei der Jagd nicht auch selbst zu Nutze gemacht, hätte ich mich vielleicht gewundert. Doch so saß ich nur da, blickte in Edwards versteinerte Miene.

Reglos, atemlos und überrumpelt standen und saßen sie da und blickten mich aus starren Augen heraus an.

Alice, welche neben mir saß, hatte meinen Arm gepackt, während ich erzählt hatte und ihre kleine, zarte Hand war fest wie ein Schraubstock um mein Handgelenk geschlossen.

Wäre ich ein Mensch hätte sie mir sicherlich sämtliche Knochen gebrochen.

Vermutlich hatten sie alle mit vielem gerechnet, nachdem der Name Laurent in unserem Ersten Gespräch gefallen war, doch das ich die Qualen meiner Verwandlung in ihrem Haus, in ihrem Keller durchlitten hatte; beinahe von Jacob, der nun ein Werwolf war und gleichzeitig der schlimmste Feind eines Vampires, getötet worden wäre und ich es geschafft hatte, mich fernab von Menschen und jeglicher Zivilisation alleine in den Bergen von meinem drängenden Blutdurst abzuwenden und tatsächlich nicht einen einzigen Menschen getötet hatte, damit hatten sie nicht gerechnet.

Esme war die erste von ihnen, die sich wieder rührte.

„Deswegen also das zerrissene Seil im Keller und die tiefen Risse in der Wand...“, murmelte sie leise, nahm Carlises Hand und blickte ihn an.

Ich nickte nur langsam.

„Die Risse sind allerdings nicht entstanden, weil ich vor Schmerzen oder Wut dagegen geschlagen hätte...Jacob hat mich dagegen geschleudert, als ich ihn nach meiner Verwandlung angegriffen habe...“

Ich starrte auf meine Knie, es war mir unangenehm darüber zu reden, ihnen zu sagen,

dass ich zwar keinen Menschen getötet, aber einen angegriffen hatte.

Doch das war nicht der Grund, weswegen Edward ein tiefes, bedrohliches Knurren ausstieß und sich aus seiner Starre löste.

„Ich dreh diesem elenden Köter den Hals um!“

Seine Stimme klang dunkel, bedrohlich und ich zuckte selbst im ersten Moment zusammen, bevor ich aufsprang, Edward nachhechtete und mich ihm in den Weg stellte, nachdem er innerhalb von Sekundenbruchteilen von der Fensterfront zur Haustür gestürzt war.

Er prallte mit einem ohrenbetäubenden Krachen gegen mich, riss mich zu Boden und stürzte auf mich. Die Erschütterung als wir aufschlugen, ließ im Wohnzimmer einen teuer aussehenden Glasrahmen von der Wand fallen und zersplittern.

Ich hatte die Arme um ihn geschlungen, aus Reflex um ihn zu stoppen und nun lagen wir auf dem kalten Boden, er über mir und starrte mir ins Gesicht.

Meine Finger krallten sich in sein Hemd, doch nicht nur aus Angst, dass er wieder aufspringen könnte, um seine Drohung wahr zu machen – nein, Sehnsucht nach seiner Nähe brannte in mir auf und hielten ihn fest.

Sein kalter Körper auf meinem, seine Hände, welche mein Lippen berührten und sein Gesicht, nur Zentimeter von meinem entfernt, raubte mir den Verstand.

„Bella...“

Edwards süßer Atem strich über meine Haut, betörte meine Sinne und einen Moment lang schloss ich die Augen, um mir diesen Moment einzuprägen, auch wenn ich wusste, das ich es nicht tun sollte.

Seine Stimme war kaum ein zarter Lufthauch an meiner Wange gewesen und es kostete mich alles an Überwindung und Kraft, die Augen zu öffnen und meine Finger von ihm zu lösen.

Ich spürte die Blicke von sechs Augenpaaren auf uns und ich schluckte heftig, bis ich meine Stimme fand.

„Lass Jacob in Ruhe, es wäre seine Pflicht gewesen mich zu töten. Ich weiß überhaupt nicht, was der Rest des Rudels mit ihm gemacht hat, nachdem er mich hat entkommen lassen.“

Ich hatte nicht viel lauter gesprochen als er, hatte den Blick gesenkt, um den Drang ihn wieder zu umarmen, unterdrücken zu können.

Ich stemmte meine Hände gegen Edwards Brust, drückte ihn von mir weg. Er stand auf, zog mich mit sich nach oben. Seine kühlen Finger auf meiner genauso kühlen Haut, brannten heiß und abermals kostete es mich viel Überwindung, mich von ihm zu lösen.

Edwards Hände ballten sich wieder zu Fäusten nach meinen Worten, als er die Sorge um Jake in meiner Stimme gehört hatte und sein Blick huschte noch einmal für wenige Sekunden zur Tür, bevor er sich abwandte und zurück ins Wohnzimmer ging, an den gleichen Platz wie zuvor und starrte dann nach draußen.

Ich verharrte noch eine Sekunde, Sehnsucht und Verlangen nach Edward brannten in meiner Brust und gleichzeitig Wut auf mich selbst, dass ich meine Gefühle schon wieder zugelassen hatte, bevor ich ebenfalls langsam zurückging. Die anderen hatten sich wieder abgewandt, blickten sich gegenseitig an und ich spürte wie Ruhe über mich kam und meine Gedanken wieder klarer wurden. Ich warf Jasper einen dankenden Blick zu, während ich in der Tür stehen blieb und meine Augen auf Alice legte.

Die Glassplitter hatten sich über den ganzen Boden verteilt, das darin enthaltene Bild lag mit der Bildseite nach unten unter mehreren großen Glasscherben, doch niemand

machte Anstalten, sich ans Aufsammeln zu machen. Es hatte nicht einmal den Anschein, als habe jemand realisiert, dass etwas zu Bruch gegangen war.

Eine Frage brannte mir seit Wochen im Gedächtnis und ich wollte sie endlich stellen.
„Alice?“

Meine Stimme dröhnte laut in die Stille des Raumes und Alice hob den Kopf, blickte mich an.

Ich zögerte einen Moment, bevor ich weitersprach.

„Du hast es nicht gesehen oder? Ich meine, dass ich gebissen werden würde oder?“

Edward verspannte sich deutlich, ballte erneut die Fäuste und selbst die Woge der Ruhe, die stärker wurde und die sicherlich nicht nur an mich gerichtet war, half ihm nicht.

Auch die anderen richteten sich merklich auf, sogar Rosalie starrte mich an.

Alice blickte mich mit einem ihrer unergründlichen Blicke an, bevor ein Seufzen über ihre Lippen glitt.

„Doch Bella. Ich hab dich als Vampir gesehen. Als ich dich und Edward das erste Mal zusammen in meinen Visionen sah. Es war von Anfang dein Schicksal ein Vampir zu werden. Von dem Moment, als du und Edward euch begegnet seid und eure Gefühle füreinander gespürt habt. Aber ich habe nicht vorhersehen können, das Laurent dich verwandeln würde, dass du alleine sein würdest und keiner von uns bei dir sein würde.“

Bei diesen Worten war ihr Blick auf Edward gewandert, der die Lippen zu einer dünnen, harten Linie zusammen gepresst hatte.

„Hätte ich es gesehen, dann wäre es nicht passiert Bella. Denn dann wären wir hier gewesen, um es zu verhindern.“

Ich sah Alice ruhig an, auch wenn ich mich kaum merklich zusammengekrampft hatte, als sie von Edward und meinen Gefühlen gesprochen hatte.

„Weißt du, warum du es nicht gesehen hast?“

Ich schluckte, als ich sah, dass Alice es ebenfalls tat. Wieder wanderten ihre Augen für den Bruchteil einer Sekunde zu Edward.

„Ich hab sie darum gebeten!“, presste dieser zwischen seinen zusammengepressten Lippen hervor und seine Schultern bebten vor Zorn.

„So wie ich die Gedanken der Leute um mich herum ausblenden kann, kann Alice auch Visionen ausblenden. Und ich hab sie gebeten, sich nicht auf deine Zukunft zu konzentrieren, mögliche Dinge die sie aus deiner Zukunft sehen sollte, nicht bewusst wahrzunehmen. Wir wollten uns so wenig wie möglich, nach allem was du schon wusstest und gesehen hattest, in dein Leben einmischen! Deswegen wusste sie auch nicht, das du noch lebst als wir nach Forks zurückgekommen sind. Sie hat sich auf den Mensch Bella konzentriert und da war nichts. Weil du kein Mensch mehr bist.“

Bitterkeit und Wut schwang deutlich in seiner Stimme, seine Zähne knirschten laut aufeinander und seine Fäuste ballten sich zu starren Steinbrocken zusammen.

Alice hatte den Blick gesenkt, auch die anderen blickten weder mich noch Edward an, während unsere Blicke aufeinander trafen.

Schmerz spiegelte sich deutlich in seinen goldenen Augen, suchten meinen Blick voller Reue und Wut auf sich selbst. Den Mund noch immer zusammengepresst, als müsste er sich bemühen nicht zu schreien, stieß er heftige Atemstöße zwischen den Zähnen hervor und sein Selbsthass, weil er zugelassen hatte, dass mir so etwas zustieß, schwebte über ihm wie ein dunkle Wolke, die ihn zu erdrücken drohte.

Ich wollte etwas sagen, wollte ihm sagen, dass es nicht seine Schuld war, dass es so

oder so irgendwann passiert wäre, doch ich konnte es nicht.

Denn hatte Alice nicht gesagt, hätte sie es vorausgesehen, wären sie zurückgekommen um es zu verhindern?

Aber hieß das nicht auch, dass sie *nur* deswegen zurückgekommen wären?

Und wären sie dann wieder gegangen?

Wenn die Gefahr, welche mein Leben bedroht hatte, beseitigt gewesen wäre?

Wären sie wieder verschwunden, ohne ein Wort des Abschiedes?

Hätten mich erneut in das tiefe Loch der Verzweiflung gestoßen?

Wenn es so war, dann war ich froh, dass Alice ihrer Visionen über mich nicht zugelassen hatte.

Denn der Schmerz der qualvollen Verwandlung war wesentlich besser zu ertragen gewesen, als der mögliche erneute Schmerz, wenn sie mich nochmal alleine gelassen hätten.

Wenn Edward mich nochmal zurück gelassen hätte...

„Wir sollten uns langsam überlegen, wie wir Bella vor Victoria schützen wollen.“, durchbrach Jasper schließlich die Stille und entriss mich meinen trübsinnigen Gedanken und sandte gleichzeitig eine neue Welle der Gelassenheit und des Wohlempfindens aus.

„Sie wird ihre Rache sicherlich nicht aufgeben und ich glaube auch nicht, dass sie alleine kommen wird. Wir müssen warten, was Alice sieht, aber...“

Sein Blick wanderte auf mich.

„Wenn wir kämpfen müssen, müssen wir dich vorbereiten Bella!“

wai danke für eure lieben kommis

gitt ihr seid ja alle so knuffig

xD

lach